



Ein sechsjähriges Mädchen kommt mit der Mutter in die Praxis. Ihr Problem ist, dass sie jede Nacht ihr Bett einnässt und daher in der Nacht Windeln tragen muss, was ihr sehr peinlich ist. Ihr Schlaf ist so tief, dass sie nicht durch den Harndrang geweckt wird. Da sie sehr kontaktfreudig ist,

Füße aus der Decke heraus, weil ihr zu warm wird. Abends mag sie nicht schlafen gehen. Wenn man sie ließe, würde sie bis Mitternacht aufbleiben und dafür morgens gerne sehr lange schlafen. Bis vor kurzem ist sie fast jede Nacht zu den Eltern ins Bett gekommen.

Enuresis nocturna

möchte sie gerne einmal bei einer Freundin übernachten. Wenn sie aber noch nachts Windeln braucht, ist das unmöglich. Sie ist sehr ärgerlich, dass es ihr nicht gelingt trocken zu bleiben.

Die Anamnese ist nicht sehr ergiebig. Schwangerschaft und Geburt waren unauffällig. Sie wurde sieben Monate gestillt. Als Säugling war sie in der Nacht sehr unruhig, hat viel geschrien, brauchte viel Zuwendung. Krank war sie bis auf leichte Verkühlungen und Schnupfen bisher noch nie. Die Entwicklung verlief weitestgehend unauffällig.

Sie geht sehr gerne in den Kindergarten, hat immer gerne Gesellschaft anderer Kinder um sich. Es muss immer was los sein, alleine ist ihr eher langweilig.

Ihr Schlaf ist tief und fest, meist in Rückenlage. Fast immer streckt sie Hände und

Weinen tut sie eher aus Ärger und Zorn, weniger bei Kummer.

In letzter Zeit kam es mehrmals zu Nasenbluten. Bei Kälte wird ihre Haut trocken. Die Zehennägel neigen zur Brüchigkeit.

Die Patientin erhielt zunächst **Lycopodium in C 30** als Einmalgabe, jedoch ohne Erfolg. Die Windeln wurden weiterhin jede Nacht nass. Eine nochmalige Durchschau der Symptome führte mich aufgrund der Warmblütigkeit, Abendaktivität mit morgendlicher Müdigkeit, Brüchigkeit der Nägel zur heilenden Arznei. Das Mädchen erhielt **Sulfur C 200** drei Globuli als Einmalgabe. Der Erfolg kam prompt und durchschlagend. Bereits am nächsten Morgen war die Windel trocken. Es kam in der Folge nie mehr zum Einnässen. Übernachtungen bei Freundinnen stand nichts mehr im Wege.